

Wrwähler-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Bezeichnet täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inlande pro Quartale 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Beitung sich Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenkosten. Außerhalb Preussens beliebt man sich an die pünktlich delegirten Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der des Volkes das weitläufigen Zeitungen zu wenden.

№ 288.

Berlin, Donnerstag, den 11. Dezember

1851.

Das Militär-Regiment.

Alle Welt ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die sogenannte Abstimmung des Volk's in Frankreich am 20sten d. Mis. nichts als ein Possenspiel sein wird und sein kann.

Auch ein Ehrenmann, dessen Eid Eid und dessen Wort Wort ist, kann, wenn er einmal durch unglückliche Umstände so weit getrieben ist, Gewaltthaten zu begehen, nicht rückwärts umkehren auf dem Wege des Rechtes, wenn er nicht zur Sühne des Rechtes seine Person ernstlich preisgeben will. Ein Louis Napoleon, eiderkrönig vor einer ganzen Welt wird nun und nimmermehr sein blutiges Regiment aufs Spiel setzen, wenn sich das Volk am 20sten gegen ihn ausspricht. Ihm bleibt nichts übrig, als sich auf das Heer zu verlassen und es an seine fortgeschrittenen Abenteuer zu stellen, oder richtiger: Es bleibt Napoleon nichts übrig, als sich selber an ein abenteuerliches Militärregiment anzuhängen und das einzige, was dieser Abenteuerer besitzt, den Namen seines Namens, durch das Militär wieder zu erhalten.

Wer es aber weiß, daß sich der große Napoleon, der größte Held seines Jahrhunderts, zur Sicherung seiner innern Regierung zu den siegreichen Thaten im Auslande greifen mußte; wer es weiß, daß die Grelleit und Raublust des französischen Volkes die einzige Lebenskraft ist, die seinem Gang nach Unabhängigkeit gleich kommt, der wird einsehen, daß für die europäische Welt nichts gefahrvollereres geschehen konnte, als eben die jetzige Lage der Dinge. — Womit auch Louis Napoleon die Cabinetts beschwichtigen, welche Versicherungen er ihnen auch geben mag, er wird die sogenannten Garantien der conservativen Interessen nun und nimmermehr erfüllen. Der eiderkrönige Mann wird seinen seinen Gedruch gegen das französische Volk vergeßen zu machen durch den Bruch der sämmtlichen eingegangenen Verpflichtungen

gegen die Cabinetts.

Es entscheiden wir vom Standpunkt unserer Partei aus die sogenannte Solidarität der conservativen Interessen verwerfen, so sehr geht doch das, was sich aus der französischen Geschichte naturgemäß entwickeln muß, über jeden Parteilanbstand hinaus, daß wir nicht unbin können, mehr als Parteigefahren in's Auge zu fassen und europäische Gefahren in dem eiderkrönigen Frankreich zu erblicken.

Wir können daher für heute mit gutem Gewissen einen Artikel der Neuen Preussischen Zeitung hier abdrucken. Obwohl wir wissen, daß sie ganz andere Dinge will als wir, obwohl wir in den Zwecken weit auseinander gehen, gestehen wir dennoch, daß sie von je her mehr Scharfblick hatte als die notenschreibende Cabinetts-Welt und daß sie ganz richtig in die Sachlage hineinblickt, wenn sie folgenden Artikel ihren Lesern darbietet:

„Wir haben es nicht zu verantworten, wenn die „geheimen Diplomate“ kurzschichtig genug ist, sich über den sogenannten Sieg des Präsidenten Bonaparte zu freuen, und wir haben hinreichend Geduld, um eine Zeitlang ohne Verdruß scheinbar Unrecht zu haben. Wen hat der Bonaparte denn besiegt? Gewiß die Nothen? Die haben sich noch nicht im Ernste mit ihm geschlagen; oder die Orléansien? Diese sind mit Allem zufrieden und schlagen sich nie, wenn nur die Krone fest bleibt; oder die Legitimisten? Diese werden, wie es scheint, so lange warten, bis der Bärenbäcker Könige macht! Wen hat also der Sieger vom 5. Dezember eigentlich besiegt? Zunächst und vor allen Dingen das Recht! Er hat den ganzen Rechtszustand Frankreichs auf die rothe Gewalt gestellt, soviel ist Jeer, dem es gelingt, seinen Nebenbuhler zu überlisten und zu tadeln, der rechtmäßige Herrscher jenes unglücklichen Landes, und die W.r.fassung Nichts als ein gelungener Staatsstreich, der vor

seinem Nachfolger natürlich Nichts voraus hat. Ist es vielleicht die Resultat, worüber sich die „Diplomatie“ so ganz beiderseits freut? und zweifelt sie an dem guten Willen Frankreichs, jene längstlich beliebten Grundsätze des öffentlichen Rechts auch auf die übrigen Staaten und Königreiche Europas, so wie auf die heute so sehr erbaulichen Cabinetts zur Anwendung zu bringen? Wie würden die Erfahrung für uns haben. Sedann hat der Präsident freilich auch — und dies ist in unsern Augen nicht der schlechteste Theil seines Sieges — das Schwägerparlament besetzt, jenen Hattenkönig von Banquiers, Advocaten und Revolutionären noch Lage vorher: allein wer war denn co-terminator in dem gemeinen Sinne des Wortes, der Präsident oder das Parlament? und wen haben die Leute mit dem kurzen Blick und dem noch kürzeren Gedächtniß damals den Sieg gewinnlich, als der Präsident durch revolutionäre Gesetzesvorlagen und Anreizung des Appetits der Massen auf Volksgunst vertrieben? — und wie mag insbesondere die Gold-Aristokratie dem Manne zuwachen, der so eben ihre intimsten Vertreter mit Hinterrücken zum Schweigen gebracht? Die Armee aber, — es befremdet uns nicht, daß sie der Assemblée gegenüber wie ein Mann zu dem Präsidenten gehalten; es befremdet uns nicht, daß sie in dem Straßenscharmügel zu Paris Revanche für den Februar genommen: — doch wird sie auch gegenüber den andern Truppen, die Frankreich zerschneiden wie ein Mann zusammenhalten? *Sind die Führer in der That wie weißgekleidete Mädchen, die keinen andern Schmuck haben, als dem Präbidenten Blumen auf den Weg zu streuen? wird die Armee nicht ihren Lohn fordern, und welchen Lohn? —

So spricht die Neue Preussische Zeitung; und so hat in der Hauptstadt vollkommenen Recht. Und aber bleibt vorerst nichts übrig, als die Frage, mit der die Neue Preussische Zeitung schließt, mit Offenheit zu beantworten.

Die legende Armee in Frankreich wird sicherlich ihren Lohn fordern; aber Louis Napoleon wird die Forderung nicht abwarten können. Er wird ihr den Lohn dort anweisen müssen, wo er das Einzige, was er für sich hat, den Namen „Napoleon“ rechtsfertigen soll. Er wird den Lohn dort anweisen müssen, wo die französische Armee ihre große Niederlage von ehemals rächen und ihre veränderte Ehre einlösen kann; und der Tyrann, der jetzt zum Wohlgefallen der kurzschüssigen Diplomatie Eid, Recht, Gesetz und Freiheit mit Füßen tritt, er wird — wenn er im Innern sitzt — greunagen sein, über die Grenzen zu gehen, wie einst der Dunkel des Affens, die Fahne der Freiheit in der Hand, um Eid, Recht und Gesetz für die Völker zu erkämpfen! —

Was aber geschieht dann? was, wenn der traugrigen Besse des Pariser Handwerks eine solche traurigere Besse folgt?

Ja, vielleicht wird dann die Neue Preussische Zeitung sammt der Solidarität der conföcativen Interessen vertrauensvoll aufknöpfen bei der „Sympathie der Völker!“ —

Wunderbar! Es giebt Leute, die da glauben, wie seien schon beim Anfang des Todes; und aber will es

bedünken, daß wir noch nicht einmal am Ende des Anfangs, sondern erst am Anfang des Anfangs seien!

Berlin, den 10. Dezember.

— Die neuesten hier eingegangenen Regierunge-Depeschen aus Paris lauten:

Paris, 8. Dezember. Eine Proclamation des Präsidenten im heutigen „Moniteur“ belobt die Armee od der drohenden Kriegsguth, Ehr- und Vaterlandsliebe, das Pariser Volk und die Arbeiter wegen ihres ruhigen Verhaltens, und verweist auf die Entschickung vom 20. d. (S. unten Paris.) Die Deputirten-Gericht und Ward sind in Belagerungszustand erklärt, die fünfte Legion der Nationalgarde, welche Waffen an Infanterien ergaben, aufgelöst; eine Kommission unter Vorbehalt des Seine-Präsident hat die unvertheilt erlittenen Schäden zu ermitteln und sind ihr hierfür 200,000 Francs zur Verfügung gestellt.

Paris, 9. Dezember. Der Minister des Innern hat gesehen durch zwei Rundschreiben an die Präfekten den Abkündigungsbekuh vorgeschrieben und die Vollmacht zur Abhängung unzuverlässiger Beamten gütlichgenommen. Gegen 100 Volksvertreter vom Berg sitzen in Haft.

Paris, Dienstag, 9. Dezember, Abends 8 Uhr. Der diesen Abend erscheinende „Moniteur“ enthält ein Decret, nach welchem die Gefangene ungenügend sei, um die anarchoischen Bestrebungen und Anreizungen der geheimen Gesellschaften nieder zu drücken. Dasselbe verordnet eine 5- bis 10jährige Deportation nach Cayenne oder Algier für Mitglieder geheimer Gesellschaften oder für solche, welche sich des Bannbruchs schuldig machen, und unterlagt allen denselben, die unter Polizeiaufsicht stehen, Paris selbst und die Banndmale der Stadt zu überziehen. (Dep. des telegr. G. B.)

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer legte der Finanzminister den Staatshaushalt für 1852 vor. Ein von Mitgliedern der Linken eingebrachter Antrag, welcher sich gegen die von der Regierung auf administrativen Wege vollzogene Maßregeln der Controverse und Postdebitenzückung ausspricht und dieselben als dem Verfaßte vom 12. Mai wieder erklärt, wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern, die eingetragene Petitionen eines schließlichen großen Sauners um Revision der Besetzung unter allgemeinem Beschluß der Petitionskommision übermitteln.

— Nach dem „Fr. A.“ haben die Ereignisse in Frankreich von Seite des Bundes noch keine besondern Maßregeln hervorgerufen; doch dürfen solche bei der ungewissen Lage der Dinge“ endlich in's Auge gefaßt werden. Galtz und Luchsch und im Allgemeinen der Schritt Louis Napoleons in den diplomatischen Kreisen keine angünstige Aufnahme gefunden, so verhehle man sich doch nicht, daß Louis Napoleon, wie er sich von der Besetzung und der Nation's Vertretung erwählt, dies auch in Bezug auf das Ausland und das „Wohlmollen der Völker“ thun konnte.

— Aus einigen deutschen Vaterländern wird von besondern Verordnungen, als Folge des Pariser Staatsstreichs, berichtet; so haben u. A. in Kassel mehrere hieher ankommende Theke Wägen verladen.

— Aus dem Breisgau in Baden wird der „D. A. J.“ geschrieben: Die nächste Folge des französischen Staatsstreichs für Deutschland ist die, daß die Macht Preussens für uns immer gefährlicher wird. In einigen Tagen kommt österreichische Einquartierung, da der ganze Ober-Rhein von österreichischen Truppen besetzt werden soll. In wie weit die böhlichen Truppen bei diesen Zwecken verwendet werden sollen, ist nicht ausgemacht. Jedemfalls bemächtigen sich die Oesterreicher des ganzen Cantonnements die nach Mainz hinunter.

— Außer den bereits angeführten wurden in dieser Woche noch folgende Bücher durch die hiesige Polizei verboten: Der zu New-York erscheinende deutsche Zuschauer von Struve; Der gangenheit und Zufall; das magnetische Volk atomi Haß; Dem bei Bremer; ein Ungarisch; eine politische Erzählung; Bremen bei Geisler; an die Republikaner von Andreä; das Freudentum, erster und zweiter Brief; republikanische Reden und Gedichte; erstes und zweites Heftchen; republikanische Gedichte von Trautmann; Festgedichte für die Todtenfeier Blum's, sammtlich im Verlage von Waacke in Kassel erschienen; politische Rheinrevier und: So forcht Gott in seinen Palästen.

† Das von Mohls Dichterweg herausgegebene pädagogische Jahrbuch für 1852 ist so eben erschienen; es enthält eine Lebensbeschreibung des am 18. Febr. 1851 verstorbenen Dichters der Hiesigkeit zu Magdeburg, Herm. Ch. Ledebur, von Zerkamp und Eilenfeld; ferner zwei Aufsätze vom Herausgeber, heisst: „Kirchenrechte oder Pädagogik“ und „die innere Welt“. Die Schrift ist mit dem Portait Ledeburs geschmückt.

§ Nachdem ein auf gestern anberaumter Termin gegen verschiedene Disidenten der Uebersiedelung wegen Verkaufs von einzelnen Nummern aufgehoben, fand heute eine Verhandlung gegen 4 derselben statt. Ohne daß der Beschuldigte, Hr. Julius zuz Bogler noch zu weiteren Ausföhrungen kam, erachtete die Einzelsichter auf den Antrag der Polizei-Anwaltschaft auch die Beweisaufnahme für überflüssig. — Es schloß sich derselbe dem Antrage des Polizei-Anwalts an, die dahin ging: daß, da es sich herausgestellt habe, daß kein Einzel-Verkauf, sondern nur eine Abnahme-Annahme stattgefunden habe, das Nichtschuldig über die 4 Angeklagten, so wie über alle übrigen auszusprechen sei. — Die Einlassungs-Argumente wie die vorgelegenen Schugmänner wurden unverzüglich entlassen. Wir haben nachträglich in Befragung gedruckt, daß die Denuncianten, auf Grund deren überhaupt die Anklage erhoben wurde, in der That nur auf „Abnahme“ (möglicherweise aber in unklarer Fassung) gelaufen hat; auch sollen dieselben einzelne der Angeklagten die aufgelegte Geldstrafe von einem Thaler und Drei Silbergroschen bezahlt haben, dieselben dürften sich nun veranlassen sehen, den Rest zu erübrigen. —

— Aus Haberborn vom 4. wird geschrieben: „Die Zeittänntnissen dauert hier schon 10 Tage und wird noch bis zum nächsten Sonntag fortgesetzt werden. Der Erfolg der Jesuiten ist angesehener. — Der Jesuiteneigenschaft in Wandler soll bereits auf einige 40 Köpfe angewachsen sein. Nach Haberborn wurden sie vom vorigen Bisthofe berufen, nachdem der Oberpräsident von Beshaffen, wie es heißt, erklärt hat, daß von Regierungswegen der Abhaltung einer Jesuitentänntniss nicht die Wege stehe. Auch hier werden sie wahrscheinlich eine desto heftige Widerstandung erübrigen; die nöthigen Summen sollen bereits zur Disposition stehen. Von hier werden die Jesuiten nicht es drüß, nach Hildesheim, von da nach Berlin gehen. Namentlich in Berlin verpöchten sie sich die größten Erfolge, und sollen sich mit großen Hoffnungen tragen.“

— Die hiesige Irzins-Journalistik, welche sich jeden Sonntag im Lokale des aufgestellten Handwerkervereins in der Johannisstraße versammelt, zählt bereits an 600 Mitglieder.

— Außer dem katholischen „Kirchlichen Anzeiger“ soll hier noch ein zweites Organ für kirchliche Interessen gegründet werden.

— Durch den unterfränkischen Telegraphen von Colais nach Pöten ist die Verbindung auch der preussischen Telegraphen-Linien mit denen Oesterreichens hergestellt. Ueber die Gebühren, gegen welche die telegraphischen Depeschen nach Oesterreichem befördert werden, gegen die hiesigen Telegraphen-Stationen Auskunft.

— In der gestrigen Sitzung der 4. Abth. des Reichstages richtete sich der Vorkende des Tribüne räumen, weil die Zuschauer bei Besetzung des Saales, ras auf so viele Wochen

Gefängniß lautet, als der Staatsanwalt Tage beantragt hatte, Zeichen des Stannens zu erkennen gegeben hatten und denselben nicht nennen wollten, der sich besonders mißbilligend äußert hatte.

Wofen, 8. Dezember. Sonnabend Abend ist der „Gonice-Polst“ wieder erschienen; als Verfasser und Drucker sind darauf Pawlik und Gube genannt, ohne den Inlag: „u. Comp.“, welcher auf Stefanski bezogen wurde und die erneute Verfestigung seiner Schnellpresse veranlaßt hatte. Der „Gonice“ wird jetzt durch die Handpresse gedruckt und ist um die Hälfte kleiner geworden, als früher, erscheint jedoch zweimal täglich.

Hannover, 9. Dezember. Die Regierung hat heute in beiden Kammern Widerlagen erlassen. Die Vorlage der Regierung über die Justizreform ist abgelehnt.

Wien, 9. Decbr. Die Wochentheil der freigeistlichen Bemerkungen ist diesmal besonders reich an zum Theil einstudierten, die Vorläufe in Paris scheinen den hiesigen Mithärdereien als ein neuer Sporn für ihre „entregische“ Thätigkeit zu dienen.

Paris, 8. Decbr. Die schon oben erwähnte Proklamationen des abgegangenen Präsidenten lautet: „Franzosen. Der Anseher ist beendet. Wie auch immer die Ansehung des Volkes ausfallen werde, die Gesellschaft ist gerettet! Der erste Theil meiner Aufgabe (der Tod von 3000 Menschen) ist erfüllt. Die Verurteilung an die Nation, um die Parteidämpfe zu beendigen, brachte — ich mußte es — der öffentlichen Kritik seine ernsthafte Gefahr. Warum (!) sollte das Volk sich gegen mich erheben haben? Wenn ich nicht mehr Euer Vertrauen besäße, wenn Ihr andere Meinungen erworden seid, so bedarf es nicht des Unterzeichnens, sondern nur einer mit nicht gereizten Zustimmung. Ich werde immer den Willen des Volkes respektiren! Aber so lange die Nation sich nicht ausgesprochen hat, werde ich vor seiner Anstrengung, vor seinem Opfer zurückweichen, um die Pläne der Aufseher zu nichte zu machen. Dieser Aufgabe ist mir leicht gemacht worden. . . . In den desolirten Stadttheilen, wo noch stinkt die Infanterie sich so schnell unter den Arbeitern rekrutiren, begehret die Macht einem tiefen Abwärtens gehen ihre voranschreitenden Ansehrungen. Dank dafür der intelligenten und patriotischen Bevölkerung von Paris. Möge sie sich immer mehr überzeugen, daß mein Geheiß nur den einzigen Zweck hat: die Ruhe und das Glück Frankreichs zu sichern. Möge sie auch ferner der Regierung ihren Beistand verleihen, und das Land wird bald in Ruhe den freierlichen Akt vollziehen können, der eine neue Zeit für die Republik bringen wird. Louis Napoleon Bonaparte.“ — Man sieht, wie diese Lüge und die Hedelei. — Andere Dekrete und Anordnungen sind bereits telegraphisch gemeldet.

In einem Schreiben an den Kommandeur der Nationalgarde spricht sich der Minister des Innern unwillig darüber aus, daß während des Kampfes Nationalgarde an ihre Häuser geschrieben habe: „die Waffen nicht abzugeben“, und bemerkt, daß er dem Befehl gebrähe, diese Inschriften wegzuschaffen. Der Kommandeur antwortet, daß dies bei der dien Tagem geschehen sei und bittet um die Erlaubniß, dieselbe auszulassen. (Zu bereits geschrieben.)

Ein Brief der „Independance“ lautet: Die heute im „Moniteur“ erschienenen Dekrete (sie wurden schon in der gestr. Nr. vorgelesen), drängen eine Reihe von wichtigen Massregeln. Der Zweck heiligt die Mittel ist der Wahlspruch des Hofes. Die bedenklichen Kommissionen wird sich unter dem Vorh der Präsidenten Mittwoch oder Donnerstag zum ersten Male versammeln und an die Festsetzung der neuen Verfassung gehen; es wird berathen die Verfassung vom 13. Dec. 1797, welche das Consulat geschaffen hat, und der organische Staats-Erlassung vom 18. Mai 1804 in Grundes gelegt werden. Die Verfassung wird zwei Kammern geschaffen, von denen die erste Senat oder Reichstag heißen und 80 Mitglieder zählen wird: von

diesen ernannt der Präsident **II.** die übrigen 39 werden denselben durch die Generalkonvente vorgeschlagen und nach einem Einzeldebate gewählt. Die Senatoren werden wie Staatsräthe einer Gehalt von 15000 Fr. jährlich bezogen. Der aufgeloöte Staatsrat wird in veränderte Form neu geschaffen werden; die Mitglieder sollen nicht mehr durch die Volkswahl, sondern durch den Präsidenten ernannt werden; sein Wirkungsbereich bleibt derselbe, nämlich die Vorbereitung von Gesetzen. Die Nationalversammlung wird 300, in zwei Abtheilungen gewählte Mitglieder zählen. In allgemeiner Wahl werden Wahlmänner gewählt, welche abdann die Abgeordneten ernennen. Die Dauer der Sitzungsperioden wird festgesetzt und die Verkagung der Gerichte geschieht in Comités bei Ausschlag der Desfinitivität. Desfinitiv sind die Sitzungen nur, wenn die Comités (Abtheilungen) sich zur Abstimmung vereinigen. — Die Nachrichten aus den Departements sind ernstler Natur. In Glamecy sollen mehrere Beamte getödtet worden sein; die Bewegung in Ores scheint ebenfalls eine ernsthafte Gestaltung zu nehmen. Der Schenkeinehmer in Mirande soll in der Gewalt der Aufständlichen sein. — Die Course steigen. — Triers ist besammetlich frei. Den Angaben der offiziellen Blätter zuwider befindet er sich ganz wohl; inwiefern soll man ihm doch zu verstehen gegeben haben, daß eine Reise nach Triallen seiner Gesundheit zuträglich sein würde.

In einer Unterredung mit dem Jesuiten Montalembert soll Venoparte große „Energie“ und Vertrauen zu seinem „Stern“ gezeigt haben. „Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen, sagte er, und werde bis zum Ende gehen. Ich halte das Schwert mit fester Hand, ich werde nicht nachgeben und die Revolution perhewalten oder unterliegen.“

Ein Gerücht wollte heute wissen, daß die Regierung die Ausgabe von 100 Millionen Schatzscheinen mit Zwangscours beschließen.

Durch die Unterdrückung der Presse, heißt es in einem Briefe, säugt Frankreich an sich zu langweilen, was sehr gefährlich; man wird daher daran denken müssen, schändlich oppositionelle Blätter zu gründen, ein Plan, der schon bereits erwähnt ist. In den Bevezingen sind bis jetzt schon mehr als 50 Blätter unterdrückt.

Der Vollverordnete Genard hat an den Präsidenten folgenden Schreiben gerichtet: „Ich verlasse so eben das Gefängniß und erfahre, daß mein Name auf der Liste der in die besetzende Kommission erwählten Mitglieder figurirt. Ich wolle diese Wahl entschieden zurück. Ehre und Gewissen erlauben mir nicht, dieselbe anzunehmen.“

Die Zahl derjenigen, welche bewaffnet, größtentheils mit Wollen der 5. Legion der Nationalgarde, auf den Barrikaden kämpfte, beträgt 1000 bis 1200. Die Zahl der Todten bei der Armee beträgt offiziell 1 Offizier und 15 Soldaten, der Verduneten 3 Offiziere und 104 Soldaten. — Einzelne in den Provinzen bei den entkanten Unruhen vorgefallene Szenen würden, wenn sie sich behaupten, der Volksthe nur Schaden und dem jetzigen System Vorschub leisten müssen. — Die Verhaftungen sind so zahlreich, daß es an Befalen mangelt, um die Gefangenen unterzubringen; in der vorigen Nacht wurden fünf Bergmühlensieder in einem engen Verste auf Stroß zu bringen. Bekräftigt beschränken sich die Arrondissements nicht bloß auf Republikaner. — Die Kriegsrichter sind zusammengetrieben und die Verhöre haben schon begonnen. Die Bergmühlensieder Burgard, Chamuel, Gaudet und Lafon sind verhaftet worden, ebenso der Vater des Abgeordneten Warber de Monjay, Kalk bei dem Cassationshofe. — Eine Deputation der Pariser Weisheit hat dem Präsidenten für die Wiedererrichtung des Volkstribunals im Pantheon gerankt. Der alte Gottesdienst in denselben wird unter großen Schwierigkeiten in Gegenwart Comparsen abgehalten werden. — Ein neues, natürlich gutgekundtes Blatt führt den Titel: „französische Republik.“

Die Gesellschaften sind nach dem Nordgottesdienste gebracht worden, wo sie gemeinschaftlich in Gruben versinkt wurden. Es steht den Familien frei, die Weite ihrer Angehörigen später zu reamitiren. Vorzüglich verweigert man ihnen dieselben, damit dadurch kein Anlaß zu Demonstrationen und neuer Aufregung gegeben werde. — Der „Mon. Par.“ schreibt: „Die Wächter erklügeln wie Fremdenkure auf der ganzen Linie der Kontervants. Die Soldaten loben die Bereitwilligkeit der Bewohner, welche ihnen Wein und Speisen brachten. Die Truppen,“ sagt er, „sind enttäuscht, die Individuen zu gestoh zu haben, von denen sie zur Zeit des 24. Februar entworfen wurden.“

Strasburg ist ruhig. In Nancy wurde in der Nacht vom Dien zum Aten ein Aufruf verfaßt. Auf dem Volkspalast wurden zwei Schüsse auf die Gendarmerte abgefeuert. Der Gendarmerte Commandant wurde an der Schulter, gemeinlich und einem Gendarmen eine Kugel durch den Fuß geschossen. Man hat: „In den Bassen!“ gerufen. Der Platz wurde so gleich von den Truppen bedeckt und die Zusammenrottungen zerstreut. Man sagt, daß 7 oder 8 Verhaftungen in der Nacht gemacht wurden.

Schließlich geben wir ein Urtheil des Bundeslagertorgans, der Frankfurter Oberpostamtzeitung, über den Elastschreich. Sie sagt: „Das gemeine Unterschmen ist gelangen: Ludwig Napoleon ist Sieger. Wie lange aber und unter welchen Umständen wird er es bleiben? Ohne den Ereignissen in irgend einer Weis verzeihen zu wollen, muß man doch gestehen, daß eben durch seinen leichten Sieg die gegenwärtig Lage des Präsidenten der französischen Republik eine sehr schwierige geworden ist. Wird er überhaupt als Präsident sich behaupten können, oder wird er, wohl oder übel, wider zu gehen sich veranlaßt finden? Das Her, wenn es auch in seiner Gesamtheit für ihn sich erklärt, wird dennoch nicht auf längere Zeit den Anstich für sich können. Die größten Städte, vorzüglich aber die Bevölkerung des offenen Landes, näherten die gegenwärtigen Partien haben ihre Erklärung noch nicht abgegeben. Viele Wirren, große Schwierigkeiten stehen also noch bevor.“

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Gethelm, in Berlin.

An die Tischlergesellschaft.

Samstag, d. 14. Deter. Nachr. 4 Uhr, findet im Herbergshaus eine Generalversammlung. Zeit. Zweck derselben: Wahl eines Kassendepuirteten u. Ausfungs-Commissarien. Tischl., Altkreise.

Cirque Italien, Sophienstr. 10.

Heute: Gr. Vorstellung. Nummer. Pl. 10 fgr., 1. Pl. 5 fgr., 2. Pl. 2 1/2 fgr., 3. Pl. 1 fgr., Caffee 6 Uhr, Anf. 7 Uhr

Cirque national de Paris.

Heute Donnerstag: **Abdallah,**

orientalisches Pferd, geritten v. Herrn **Baucher.**

Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Kellners Hotel, Taubenstraße 10.

Gemeinnützig-gemüthlich

Weihn.-Ausstellung à la Weyl.

Geöffnet täglich. An Sonn- u. Festtagen v. 4; an Wochenlagen von 5 bis 10 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Programme an der Kasse gratis.

Berlin,

Verlag von Theodor Schwann.

Hierzu eine Beilage.

Druck von W. Wever in Berlin, Kommandantenstr. 7.

Beilage zu Nr. 288. der Urwähler-Zeitung.

Donnerstag, den 11. December 1851.

Von morgen Freitag den 12. December ab täglich Vortheilung von 7 bis 10 Uhr Abends in **Förster's Salon, Friedrichs-Str. Nr. 112.**, wo:

„Malerischen und romantischen Weinland's,“
 dergl. Bild auf einer 14' hohen Leinwand ohne Ende, von Berliner Künstlern dargestellt, in drei Abtheilungen. Die Zwischenpausen werden durch eine fast besetzte Kapelle ausgefüllt.

Preise der Plätze: Mittelloge 20 Sgr., Seitenloge 15 Sgr., Galen 10 Sgr., Balk. 5 Sgr. Kassenöffnung präc. 6 Uhr. Da diese erste Vorstellung zum Behen der Frl. v. Helmshausen's Anhalt gegeben wird, so haben die freien Entwürfe erst vom Sonnabend ab ihre Gültigkeit. Kahleis u. Wolff.

Die Herren Scandinavier und deren Freunde werden zum Abendisch und Ball hierdurch ergebenst eingeladen am 27. December s. in Urania, Kommandantenstr. Nr. 76. Billets à 20 Sgr. sind bis zum 24. December zu haben bei **Kosenberg, Spandauerstr. Nr. 63** im Hofladen.

Deutscher Saal.

Heute Donnerstag: Concert u. Ball. **C. Gräbert, NB.** Das Widringen der Hunde wird verboten.

Krügers Kaffeehaus, Wartestr. 10. Heute Donnerstag: **Fr. Cirra's Vertell.**: Marie Anne, ein Weib aus dem Volke. Heute u. s. w. Regels, feste Gänze ausgegeben. **Alteine, Kurzer, S.** Die **Harmouika-Fabrik von J. Vonn**, Kurzer, 20. empfiehlt Harmonika von 5 Sgr., Mundharmonika von 1 Sgr. an; alle werden zu den höchsten Preisen angenommen. Untereicht auf der Harmonika, wie auch auf dem Fortepiano wird ertheilt. Reparaturen u. die neuen Stücke zur Notiz billig.

Seidene Regenmäntel von 2 1/2 Hlr., baumw. Regenmäntel u. 20 Sgr. an Sonnenhitze vorwärts. — Reparatur u. neue Verzüge fest, billig die Fabrik, **Kochgrabenstr. 83, 2 Tr. Mehage.**

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Taschen, Handtaschen, Mägen u. zahlr. **L. W. Meienthal, Spandauerstr. 60, d. Post gegenüber.** Medallions, Bildnissen (engl.-franz.) liefert, Fabrik u. Silber, Bild helmsfr. 44. (franz. Leitziger u. Zimmerstr.) von 25 Sgr. an, sowie alle andere Goldschmiedarbeiten. Reparaturen billig und gut. **Altes Gold, Silber u. zum höchsten Werth in Zahlung.**

Schuldenhaber habe ich eine Partie Stum und Arde angenommen und empfehle denselben billigst in Flaschen.

Gleichzeitig offerire mein stets assortirtes Cigarren-Lager. **Louis Höck, Rosenstr. 14.**
Schuhmacherei u. angefert. **Friedrichstr. 31 b. 3. Blöschle.**

Nur den Herren Kleidermachern verkauft das Duzend Knöpfe zum Groß-Preise nach Preis-Correl der bedeutendsten Fabriken **M. Hiller, am Wolfenmarkt neben Nr. 3.**

Billige **Waren** empfiehlt, als Brodes, Döring, Wenzels, Kellen, Ringe u. s. w. — Für altes Gold u. Silber zahlt die höchsten Preise **G. Wieselmoser, Kommandantenstr. 25.**

Gute gut gearbeitete **Fachpore** steht auf der **Pankower Chaussee 178** s. zum Verkauf. Zu erfragen 3 Tr. links. **K. u. L. Strohsch.**

Vorzügliche **Lichtbilder für 15 Sgr.** billiger wie gewöhnlich, werden **Königsfr. 32** täglich, auch **Sonntags**, von 9—3 Uhr im **Glashaus** bei jeder Witterung angefertigt. Es wird gebeten, vor **Bestellungen** die **Lichtbilder** bei **Retzen** aufzut. z. lassen, damit jeder bei d. viel. **Bestellungen** schnell u. Wunsch befristet wird.

Zunge echte **Schreibzeuge** sind zu verkaufen **Schiffbauersdamm Nr. 34** im Kleiderladen.

Meine alljährliche **Weihnachts-Aufräumung** theils zurückgebliebener, theils en Partie gekaufte **Waaren**, bestehend in:
Woll. u. halb w. Kleiderstoffen, Baumwollenen Kleiderstoffen, Umschläge und Puztüchern, Hals- und Taschentücher für Herren, Westenstoffen u.
 wird, so lange d. Bestand reicht, **fortgesetzt.**

Louis de Laval,

Königsfr. 14a, im Hofe der Spandauer-Strasse.

Eine Partie zurückgelegter **Wollen**, empfiehlt von 1 1/2 Hlr. an. **J. Silberstein, Schneidmacher, Friedrichstr. 181.**

Backofenhandschuhe in jeder beliebigen Größe und Qualität sehr gut u. billig. **Seemanns Wenzel, Leitzigerstr. 67.**

W. Kochendörffer, Färberstr., Friedrichsgracht Nr. 18. Ecke der **Kopfsfrage** empfiehlt sich zum **Waschen, Färben u. Waschen** aller Stoffe verspricht reelle Bedienung und die billigsten Preise. Auch sind **dieselbe** **schwebd.** Doppelstühle eigener **Fabrik** billigst zu haben.

Fortsetzung vom **Ausverkauf zurückgelegter Stückerien** in meinem **Engros-Lager** **Helliggasse 22, 1. Tr.** Die **außerordentlich billigen Preise** sind an jedem **Stück** mit **Zahlen** vermerkt. **W. Sommerfeld.**

Die **billigsten Winterhüte** liefert die **Fußhandlung, Neue Königsstrasse 30, von G. Wieland.**

Farentholdes Cigarren;

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich hiermit mein reichhaltiges Lager echter Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren zu den billigsten Preisen im En gros- und Detail-Verkauf. — Als ganz besonders alt und preiswürdig offerire ich augenblicklich die so schönen und beliebtesten Gattungen:

- ☞ Napoleon-Cigarren, à 18 thlr. pro Mille.
- ☞ La Gloria (Farentholdes) à 16 thlr. pro Mille.
- ☞ La Victoria (Farentholdes) à 12 thlr. pro Mille.

in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kisten verpackt, wovon ich auch Proben von 25 und 12 Stück zum billigsten Preise berechne. — Mit echten Havanna Cigarren ist mein Lager aufs Vollständigste assortirt, und sind auch namentlich hierin meine Preise auffallend solche gestellt.

☞ Eine neue Sendung Aechter Havanna Cigarren, welche noch bisher auf Hamburg unterwegs war, ist bereits in Cuxhaven angelangt und wird in spätestens acht Tagen hier eintreffen; es befinden sich dabei die schönsten Aechten Regalia Sorten, so wie echte H. Upmann und echte La Consolacion — immer noch zu den alten billigen Preisen.

☞ F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur,
☞ Leipziger-Str. Nr. 35., Brüderstr. Nr. 4.
und unter den Linden Nr. 42., zwischen Hôtel de Rome und Luz's Hotel.

Kleiderzeuge zu zweckmäßigen Weihnachtsgeschenken.

Hundert verschiedene Selbstweilene und dauerhafte hübsche Kleiderstoffe, wobei viele Alpaca, Kopensche, Parisermaße, die Mode 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr.

Wohlere hundert Stück dergleichen besserer Qualität, wobei viele Kreoline de laine, Revaloisins, Cachemirernes und Mexicannes, die Mode 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. und 1 Thlr. 22 Sgr.

Wohlere hundert Stück dergleichen noch besserer Qualität, wobei die schwersten Revaloisins, Blais, die schönsten de laine, die Mode 1 Thlr. 20 Sgr. u. 2 Thlr. 10 Sgr. oder die Mode 4 u. 5 Sgr.

Eine sehr große Auswahl der feinsten $\frac{1}{2}$ br. englischen Halb-Linens in allen Farben, so wie feine $\frac{1}{2}$ br. Lin-Linens in allen Farben, die Mode von 10 Ellen 2 Thlr. 15 Sgr. oder die Mode 7½ Sgr. Karice Lin-Linens 4 Sgr.

Seine echte Thybet-Kleider in allen Farben 3 Thlr. 15 Sgr., 4 u. 5 Thlr. — $\frac{1}{2}$ br. Doppel-Satunen, schwarz und schöne Muster, die Mode 1 Thlr. u. 1 Thlr. 5 Sgr. oder die Mode 3 u. 3½ Sgr. — $\frac{1}{2}$ br. inländische echte Kleiderstoffe, die Mode 1½, 1½, 2 u. 2½ Sgr. — Wohlere hundert Stück kleine und große Lächer zu allen Preisen. — Bekleidungs von allen Gattungen 7, 10, 15, 20, 25 Sgr. u. 1 r. w. Seidene Herren-Galstücher in Schwarz und Blau, 15, 20, 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.

Wanne und weiße Taschentücher u. s. dgl. m. — Dunte Kinder-Gewandstücke, das ganze Dup. 12½ Sgr. — Große abersehr feine Singham-Schürzen. $\frac{1}{2}$ feine weiße Wais-Taschentücher mit schönen Aem 4 u. 5 Sgr.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

G. Müller, Leipzigerstraße Nr. 96.

empfiehlt Weihnachts-Geschenke zu den billigsten Preisen als: Nürnbergerspielzeugwaren, Gesellschaftsspiele und Feuerwaren.

Bortemonnaie u. Cigarren-Stui mit Stahlhügel in 40 verschiedenen Größen, mit u. ohne Silberzier, empfiehlt einzeln zum Fabrikpreise.

W. Neibedorsf, Louisenstr. 41.

1 engl. Dreiviertel ist $\frac{1}{2}$ vork. für 40 Thlr. A. Jakobstr. 136. im Keller.

Wohlfeile Kleider.

Hierbei sind die Preise so billig gestellt, daß ein Arbeiter durchaus nicht klagen kann.

1 Kleid (Follinetre) nach weichen Graciale 1 Thlr.

1 do. $\frac{1}{2}$ br. franz. Satun für 1½ Thlr.

1 do. weiches Barometal für 2½ Thlr.

1 do. $\frac{1}{2}$ br. enal. Thybet für 2 Thlr. 25 Sgr.

1 do. gewaschen und gestreift für 3 Thlr.

1 do. echter feiner Thybet für 1 Thlr.

Julius Eubowski, Heiligegeiststr. 30.

NB. Es haben sich gegen 600 Ellen Welle in Wollfäden de laine angehäuft, welche für die Hälfte Preises verkauft werden.

Kleider-Zeuge schön und billig.

als fein engl. **Thybet** à 2½ thlr., franz. **Thybet**

à 4 thlr., carol. Vama à 2 thlr., **Wollweilene de laine** à 2 thlr., Gallun à 1 thlr., **Doppel-Satun** à 2 thlr., franz.

Lächer à 2½ thlr., **Galbreille** à 1 thlr., fertige Schürzen,

Golds- und Taschentücher zu Spottpreisen.

Im billigen Laden, Klosterstr. 21.

☞ In Weihnachts-geschenken passende Bücher, für Kinder und Erwachsene, verkauft zu billigen Preisen

L. Gold, Königsstr. 62 (neben der Beth).

Schneider-Läden Verkaufszug Wollemarkt 5, 3 Tr.

1 sehr gut mech. Stund. nebst Schlafkabine ist $\frac{1}{2}$ 15. d. ob. 1. Jan.

an 1 od. 2 Decem. à 1 Marktstr. 16. j. verm. Näh. h. Postier.

für unbestimmte Augenblicke ist in meiner Wohnst.

Behrens, 32, an den Weichentagen Morgens von 9-10 Uhr

zu brechen. Dr. von Gralf.

Öffentliche Dankagung.

Für das den Kindern des Wollenhauses, durch die inter-

essante Weihnachts-Ausstellung des Herrn Donath, Königs-

straße 61, unentgeltlich bereitete Bergangen, sagen wir dem-

selben hierdurch unsern Dank.

Berlin, den 10. December 1851.

Administration des sr. Fr. Wollenhauses.